

Online-Chance für Schweizer Er

DIGITAL → Das Handy-Gadget Vany sucht Geld via Crowd-Funding. Andere Beispiele zeigen, dass die Finanzierungs-Chancen gut stehen.

lorenz.keller
@ringier.ch

Der Zürcher Alexander Kühne (42) ärgerte sich: «Wenn das Licht schlecht ist, **sehen die Leute bei Smartphone-Selfies und Videochats wie Zombies aus.**» Auch Blitz-Aufnahmen mit der Frontkamera fand er nicht zufriedenstellend.

«Das kann ich ändern», sagte sich der Unternehmer, der mit seiner

Schwester das Ballerina-Label «Pink inside» gegründet hat und das Bratpolver «Fät» vertreibt. **Im Frühling 2014 bastelte er deshalb einen ersten Prototypen.**

«Profifotografen nutzen Beleuchtungsringe. Und tatsächlich wurden auch mit dem LED-Ring Handyfotos besser», sagt Kühne. **Die Idee war geboren, es fehlte aber an Geld.** Die Agentur Produkt Design Zürich war

trotzdem begeistert und half mit, eine fertige Version mit schicker Optik zu produzieren. «Schwierig war etwa, einen passenden Mini-Akku zu finden.»

Nun soll Vany als «Swiss Made»-Produkt in die Serienproduktion gehen. Das nötige Geld soll via Crowd-Funding zusammenkommen. Seit einigen Tagen können Unterstützer auf www.indiegogo.com (nach «Vany» suchen) investieren – und sich so ein erstes Exemplar des coolen Gadgets sichern.

35 000 Dollar braucht Alexander Kühne. Die Chancen dafür stehen nicht schlecht,

wie andere Schweizer Beispiele zeigen.

«Crowd-Funding ist ein gutes Instrument für hiesige Unternehmer und KMUs», bestätigt Kerstin Wagner, Professorin am Schweizerischen Institut für Entrepreneurship an der Hochschule Chur.

«Wichtig ist: **Es geht nicht um Geld betteln. Alle Seiten haben etwas davon.**»

Gerade die Form eines Produkte-Vor-

verkaufs habe grosses Potenzial für die Schweiz. «Projektinitiatoren erhalten übrigens neben der Finanzierung noch viele weitere Mehrwerte», sagt die Expertin. Feedback von Kunden etwa, Bekanntheit des Produkts und Reichweite durch die Online- und Offline-Verbreitung. ●



Dynamischer Bürostuhl

20 000 Franken hätten gereicht, um den Rotavis Bürostuhl herzustellen. Über 60 000 Franken kamen zusammen. Inzwischen kann man die gesunde Erfindung des Winterthurer Start-ups ganz normal auf rotavis.ch kaufen.



Simulations-Game 250 000 Euro sammelten drei junge Schaffhauser für das Computergame «Train Fever» in ganz Europa. Am 4. September kam das Spiel auf den Markt, bis heute wurde es ganze 65 000-mal verkauft. Ein Erfolg, der sich auch für die Investoren lohnt. Denn diese sind am Gewinn beteiligt. Die Zug-Simulation wird für die Fangemeinde laufend weiterentwickelt.

Crowd-Funding ist nicht einfach Geld betteln.

Ultra leichte Jacke 30 000 Franken suchte rotauf.ch, um eine Öko-Alpinjacke «Swiss Made» herzustellen. Noch zwei Tage läuft das Crowd Funding, schon rund 50 000 Franken sind zugesagt. Die erste Serie ist damit locker finanziert. Und schon plant die junge Marke ein neues Kleidungsstück.



Handanalyse

Ein loyaler Mensch, **der eine gewisse Routine schätzt**

Ein bodenständiger, nüchterner und loyaler Mensch, der ein traditionelles Leben führt, **verlässliche Strukturen und eine gewisse Routine schätzt.** (Handform: rechteckige Handteller, kürzere Finger **1**). Sein Gedächtnis ist sehr gut, hat er einmal eine Situation erfasst, wird sie immer in Erinnerung bleiben (schleifenförmiges Muster am Ende der Kopflinien in beiden Händen **2**). Diese Gabe unterstützt ihn in seinem



Die Handanalytikerin Ulrike Albinsson liest jede Woche für den *Blick am Abend* die Hände von Prominenten, ohne zu wissen, um wen es sich dabei handelt.

Beruf, **der im kommunikativen Feld angesiedelt ist, vermutlich kann er gut vermitteln**, einzelne Bestandteile zu einem grossen Ganzen zusammenführen und der Öffentlichkeit zugänglich machen (kreisförmige Fingerabdrücke, rechter Ring- und Zeigefinger in Kombination mit Handform und langen kleinen Fingern **3**). **Zuerst die Arbeit, dann das Spiel lautet sein Motto seit jungen Jahren.** Obschon er mit dem Job verheiratet ist, weiss seine Partnerin und Familie, dass sie sich immer wieder auf ausgiebige Auszeiten in der Natur freuen können.



Oliver Bono (48)
Moderator bei
«Schweiz Aktuell».